

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Ungerathene Ehe/ Oder Vornehmste Ursachen/ so heutiges Tages Den Ehestand Zum rechten Wehestand machen

Müller, Heinrich

Hamburg, 1715

VD18 13431897

Dritte Frage ans Hertz. Ob die eheliche Liebe bey dir auch fest gegründet  
sey?

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and inquiries please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-199703

ich dich nicht genommen hätte. Geld  
genommen/Freyheit verkaufft. Bringt  
dir die reiche Braut viel Gutes so bringt  
sie auch viel Muthes / dazu mit dem vol-  
len oft einen faulen Sack. Ich rathe  
dir / freye deines gleichen / und lieb das  
treulich. Gott wird dir schon ein Stück-  
lein Brod bescheren. Die den H<sup>er</sup>ren  
fürchten haben keinen Mangel an ir-  
gend einem Gut.

### Dritte Frage ans Herz.

Ob die eheliche Liebe bey dir auch  
fest gegründet sey?

W<sup>e</sup>st gegründet ist die Ehe-Liebe/wa<sup>r</sup>ff  
sie auf einem Fuß steht der nicht  
wanckt. Denn nicht gnug ist's/das im  
Lieben ein guter Anfang gemacht werde/  
die Liebe muß auch nicht aufhören / sonst  
wird/ indem aus der Liebe ein Haß/ auch  
aus der Ehe ein Wehe.

Act. 7.

v. 20.

1. Sam.

16. v. 12.

2. Sam.

14. v. 29.

1. Mos.

12. v. 11.

Schönheit ist der Fuß nicht / darauf  
die Ehe-Liebe fest steht. Zwar ist sie eine  
edle Gabe Gottes / und wird in der  
Schrift hoch gerühmet so wol an Män-  
nern/ Joseph/ David/ Absolon/ als auch  
an

an  
Abi  
Ga  
daß  
nich  
der  
terle  
Wo  
hell  
Len  
nich  
nich  
geht  
und  
scheu  
eine  
Sch  
Blü  
Mor  
blüht  
pran  
Wer  
seiner  
Sch  
So i  
auf vo



an Weibern/ Sara/ Rebecca/ Rahel/ cap. 24.  
 Abigail/ Esther; jedoch ist sie eine solche v. 16.  
 Gabe/ die Guten und Bösen gemein ist/ cap. 29.  
 daß mich die Schöne eines Weibes v. 27.  
 nicht versichern kan ihrer Güte/ und also 1. Sam.  
 der Ehe-Liebe keinen festen Grund un- 25. v. 3.  
 terlegen. Syrach spricht: Ein schön Esth. 11.  
 Weib/ das fromm bleibt/ ist wie die Syr. 26.  
 hellen Lampen auf dem heiligen v. 22.  
 Leuchter/ darauß dann zu sehen/ daß  
 nicht alle schöne Weiber fromm/ auch  
 nicht alle fromme Weiber schön. Oftt  
 geht eine Sau in güldenem Haarband/  
 und liegt unter einer glatten Haut ein  
 scheußlich Aß/ unter einem schönen Leib  
 eine heßliche Seel verborgē. So ist auch  
 Schönheit ein zerbrechlich Gut / ein  
 Blümlein das bald verwelket. Am  
 Morgen roht/ am Abend tod. Heut  
 blüht/ morgen hat sie ausgeblüht. Heut  
 prangt / morgen sticht sie ein Wurm.  
 Wenn Gott einen züchtiget um  
 seiner Sünde willen / so wird seine  
 Schöne verzehret als von Motten;  
 So ist dann auch die Liebe / die sich dar-  
 auf verläßt und gründet / vergänglich.  
 K Liebst

Liebst du das Weib um der Schönheit willen/ wo bleibt die Liebe wann die schöne Haut verschrumpfen? Deine Hoffnung ist hin/ die Liebe mit/ der Verdruß und Widerwill geht an. Das ist die Hölle. Über das ist auch die Schönheit ein gefährlich Gut. Ein reiner Spiegel wird leicht befleckt/ ein schönes Bild gar bald befleckt. Dina war schön und ward zur Hurē. Tugend-Schöne ist die beste Schöne/ die wähle/ wilt du Schönheit wählen. Lieblich und schön seyn ist nichts/ ein Weib das den HErrn fürchtet soll man loben. Nimm keine Schöne/ wo nicht Tugend dabey ist/ die dann besteht wann schön vergeht. Verachte nicht die den HErrn fürchtet/ ob sie gleich nicht überschön ist. Sie ist dir doch ein Segen. Jacob hatte die schöne Rahel lieber als die blödsichtige Lea/ dennoch segnete Gott das Ehebett der Lea höher als der Rahel / indem Juda draus gezeuget / von welchem der Heyland aller Menschen entsprossen. Ich wähl die Gottesfurcht / die ist mir schön genug.

Prov. 31.  
v. 10.

2. Mos.  
29. v. 17.

Stand



Stand und Adel ist auch der Fuß  
 nicht / der die Ehe-Liebe fest hält. Ein  
 gut Ding ist Stand und Adel/aber kein  
 guter Grund ehlicher Liebe. Er ist ein  
 erblicher Anfall von den Eltern/was er-  
 ben aber die Eltern an / Sünd und  
 Sterblichkeit? Da hast du deinen Stamm  
 Adel. Wann mich der Adel vor Sünd  
 und Todt bewahren könnte/wolt ich mich  
 bemühe/daß ich kein Edelmann geboren  
 wäre. Aber nun gereut michs nicht.  
 Ich bin ein Staub/der Edelmañ nichts  
 bessers / und wenn ich todt bin/ so fressen  
 mich die Würme/den Edelmann auch.  
 Meine Mutter muß der Edelmann  
 sowol sagen als der Baur / heiß ich die  
 Verwesung/ und meine Brüder und  
 Schwestern die Würmer. So adelt  
 auch der Stamm nicht / sondern die  
 Tugend. Wer sich bloß seines Ge-  
 schlechts rühmet / und verrichtet dabey  
 keine rühmliche Thaten / der pranget  
 nur mit frembden Federn. Was ist dann  
 der Stand/ein rechter Stand. Wer heu-  
 te steht / kan morgen fallen / und offte  
 ist der Stand nichts anders als ein

Gang zum tieffen Fall. Je höher ge-  
stiegen/je tieffer gefallen. Da hat dann  
alle Liebe / so sich auf Stand und Adel  
gründer / ein Ende. Drum trau der  
Brücken nicht/sie bricht. Bey G<sup>o</sup>rt  
in Gnaden seyn/ist der beste Stand/ der  
keiner Veränderung unterworfen; Es  
mögen Berge weichen und Hügel hin-  
fallen / so steht doch die Gnade G<sup>o</sup>ttes  
fest / und währet von Ewigkeit zu Ewig-  
keit über die/so ihn fürchten. Aus G<sup>o</sup>rt  
geboren seyn ist der beste Adel / ein Adel/  
der vor Sünd und Tod bewahrt. Zu-  
gend-und Sitten-Adel ist der rechte Adel/  
den wähle/wann du wählen wilt.

Reichthum ist auch der Grund nicht/  
der das Gebäu der Liebe halten kan.  
Zwar ist Reichthum nicht zu verachten/  
wann er ein Segen Gottes ist/aber doch  
kan er kein sicher Grund ehelicher Liebe  
seyn / denn er ist vergänglich / und hat  
Flügel / wie Salomon spricht / fleucht  
von einem Ort zum andern; So ist auch  
die Liebe flüchtig / die sich mit dem  
Reichthum befreundet. Was ist Reich-  
thum? Eine Hand voller Sand. Wer  
seis

Prob. 23  
v. 8.



seine Liebe dem Reichthum gibt/wirft ein  
schönes Kley nod in den Dreck / das ge-  
reuet ihn hernach/ wann ers recht bedens-  
cket. Dann ist gemeiniglich/ die reich an  
Gütern/ arm an Tugenden. Denn wo  
viel Geldes / da ist viel Geizes/ und der  
Geiz ist eine Wurtzel alles Bösen.  
Wo viel Guts / da viel Muths/ aus  
Muth kommt Uebermuth/und Uebermuth  
thut nimmer gut / denn Hoffart kommt  
vor dem Fall. Wer kan auch wissen/wie  
der Reichthum sey erworben/ ob per fas  
oder nefas? ist er nicht mit Gott und  
Ehren erworben/so heisset/wie gewon-  
nen/so zerronnen. Da zerrinnt alle Lie-  
be mit. Sat dotata, si morata, Tugends  
Schatz der beste Schatz/ der mit keinem  
Golde zu bezahlen ist.

So ist dann der rechte Fuß ehelicher  
Liebe Gottesfurcht und Tugend. Ein Eyr. 16.  
tugendsam Weib ist eine edle Gas v. 3.  
be / und wird dem gegeben / der Prov. 4.  
GOTT fürchtet. Sie ist ihres Eyr. 37.  
Mannes Segen/und bauet ihm sein v. 26.  
Haus / sie hält ihm sein Gut zu Prov. 12  
rath / und krönet ihm mit Ehr und v. 4.

Freuden. Nimm die den HERRN  
fürchtet / so hast du eine Edle / wo nicht  
am Geblüt / doch am Gemüth. Aus  
Gott gebohren seyn und nach Tugend  
streben ist der beste Adel. Du hast eine  
Schöne/wo nicht an der Haut/doch am  
Herzen. Die ist recht schön / die mit  
Jesu vereinigt ist im Glauben / dem  
Schönsten unter allen Menschen-Kin-  
dern. Du hast eine Reiche/wo nicht an  
Gold/doch in Gott. Gott und alles.  
Eine die Jesum mitbringt / bringr dir  
den Segen und alles. O wie wohl thust  
du! Freyest du aber nach Geld/Adel und  
Schöne/und sekest die Gottesfurcht aus  
den Augen / fürwahr du bekommst an  
statt der Schönen eine Scheußliche/  
an statt der Edlen eine Unedle/an statt der  
Reichen eine Arme / für den Segen ei-  
nen Fluch / für den Himmel eine Höl-  
le / für den Wohlstand einen Weh-  
stand. Die Erfahrung gibts. Dar-  
um nimm dein Herz mit zurath/und fin-  
dest du darin keine fest-gegründete Lie-  
be / so laß dein Freyen / ohn feste Liebe  
wirds nicht gedeihen. Hast du bisher  
gefüh-